



Roger Dammann

- **Geboren 1946**
- **Ileostoma 1982**

„Ein Leben mit Stoma ist lebenswert.“

„Ich hatte das Gefühl, vor eine Wand zu laufen“, blickt Roger Dammann zurück. Die Erinnerung an die Zeit vor der Operation ist mit vielen Sorgen verbunden. Mit 24 Jahren erkrankt er an Colitis ulcerosa, einer chronisch-entzündlichen Darmkrankheit, die mit starken Schmerzen und großen Einschränkungen verbunden ist. Anschließend dauert es zwölf Jahre, bis sich der Oldenburger entscheidet, ein Stoma legen zu lassen.

Existenzielle Sorgen

Roger Dammanns Befürchtungen vor dem Eingriff teilt er mit zahlreichen Betroffenen. Er kann sich nicht vorstellen, mit einem Stoma klar zu kommen. Ein Leben mit künstlichem Darmausgang scheint ihm aussichtslos zu sein. „Ich habe befürchtet, große Probleme mit der Hygiene zu haben und war mir zudem unsicher, ob ein Stoma geruchsneutral sein wird“, erinnert er sich. Seine Hobbys glaubt er zudem nicht mehr ausüben zu können. Und auch seine finanzielle und soziale Existenz sieht er gefährdet: „Wie sollte ich unter den neuen Lebensbedingungen, meinen Beruf weiter ausüben können“, lautet eine seiner bangen Fragen.

Roger Dammann arbeitet zu diesem Zeitpunkt als technischer Beamter bei der Telekom. Letztlich übt er diesen Job bis zur Rente ohne Einschränkungen aus. 2007 verabschiedet er sich mit 61 Jahren in den Ruhestand – ein übliches Alter, um aus dem Beruf auszusteigen. Doch all diese Normalität wäre ohne ein Ileostoma unmöglich gewesen. „Meine Lebensqualität hat sich durch den Eingriff schnell um einhundert Prozent verbessert“, sagt er.

„Sie sind wieder gesund.“

Roger Dammann kann nicht nur seinen Beruf weiterhin ausüben, sondern auch Sport treiben und ein ganz normales Leben führen. Sein Stoma vergleicht er mit einer Sehhilfe: „Für viele Menschen gehört die Brille einfach zum Leben dazu. Mit dem Stoma ist das ähnlich. Ich bemerke das eigentlich gar nicht mehr“, erklärt der 69-jährige.

Da seine Frau Karin noch berufstätig ist, schmeißt Roger Dammann den Haushalt. Er kümmert sich auch um den Garten. Das alles ist für ihn selbstverständlich. Denn er fühlt sich fit und kann sein Leben ohne jegliche Einschränkungen genießen. Die positive Entwicklung fasst ein Besuch bei seinem Hausarzt zusammen, der ihn einige Jahre nach der Operation mit den Worten verabschiedet: „Herr Dammann, Sie sind wieder gesund.“

Die ehrenamtliche Tätigkeit für die ILCO ist ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Zum ersten Kontakt mit der Selbsthilfeorganisation kommt es bereits wenige Tage nach dem Eingriff im Krankenhaus. Zwei Jahre später tritt er der Gemeinschaft bei. Inzwischen engagiert sich Roger Dammann seit mehr als zwei Jahrzehnten als Kassenwart und Regionalsprecher.

Austausch mit anderen Betroffenen

„Ich möchte andere Menschen unterstützen, die ein Stoma erhalten haben“, sagt Roger Dammann. „Wenn ich den Betroffenen ein wenig dabei helfen kann zu erkennen, dass ein Leben mit Stoma lebenswert ist, habe ich meine Aufgabe erfüllt.“ Bei der ILCO schätzt er vor allem die Gespräche mit Betroffenen, den Zusammenhalt und das vielfältige Angebot, das es für alle unabhängig vom Alter und den Interessen gibt. Die Verbindung mit der ILCO hat für Roger Dammann aber noch einen individuellen, ganz besonderen Hintergrund: Seine heutige Frau Karin ist ebenfalls Stomaträgerin. Sie leitet seit Jahrzehnten eine Gruppe für junge Betroffene in Oldenburg. Als sich Roger Dammann eines Tages bei ihr meldet und anfragt, ob er mitmachen könne, obwohl er ja schon ein wenig älter sei, ist dies der Beginn einer Liebesbeziehung. Beide lernen sich kennen und heiraten nur wenige Jahre später. Die Gruppe organisieren beide bis heute.

(aufgezeichnet im August 2015)